

## Das politisch-literarische Quartett IX

26. Mai 2020, online

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit dem Büchereiverband Österreichs und dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung*

Handout von Gerd Valchars

Steven Levitsky/Daniel Ziblatt: [Wie Demokratien sterben. Und was wir dagegen tun können.](#)  
DVA: München 2018

### **Thesen / Inhalt:**

Den Untergang von Demokratien stellt man sich oft als Staatsstreich vor, bei dem illegitime Kräfte durch Waffengewalt die Herrschaft eines Staates an sich reißen und fortan autoritär regieren. Auf diese spektakuläre Weise sind Demokratien zu Zeiten des Kalten Krieges zahlreich zusammengebrochen, gelegentlich auch heutzutage. Deutlich häufiger sterben Demokratien dieser Tage aber einen stillen Tod. Die meisten demokratischen Systeme nach dem 2. Weltkrieg sind nicht durch Militärs, sondern durch gewählte Regierungen zerstört worden (13). Diese Form des Niedergangs ist auf gefährliche Weise trügerischer: ursprünglich auf demokratische Weise an die Macht gekommen, halten gewählte Autokraten eine „demokratische Fassade aufrecht, während sie die demokratische Substanz auflösen“ (14), und viele der einzelnen Schritte zur Aushöhlung der Demokratie sind formal legal, insofern als sie von Parlamenten beschlossen und Gerichten gebilligt werden. „Die Erosion der Demokratien geschieht so unmerklich, dass viele sie nicht wahrnehmen“ (15).

Die beiden Autoren sind Politikwissenschaftler an der US-Universität Harvard und forschen seit Jahren zu Demokratien und Autokratien v. a. in Südamerika und Europa. Auf der Grundlage historischer Erfahrungen unterschiedlichster Länder haben sie einen „Lackmustest“ zur Identifizierung antidemokratischer PolitikerInnen entwickelt (30-34), der diese frühzeitig erkennbar machen soll. Ihr groß angelegter Vergleich soll es außerdem ermöglichen, aus den Fehlern anderer zu lernen, die durch ihr Verhalten den autokratischen MachthaberInnen erst die Türen geöffnet haben, und Gegenstrategien zu entwickeln, um die Demokratie zu verteidigen. Denn: „Die Geschichte wiederholt sich nicht. Aber sie ähnelt sich“ (19). Eine wesentliche Funktion als „Wächter der Demokratie“ fällt laut den Autoren den Parteien zu, die „populäre Kandidat[Inn]en auszuwählen und Demagog[Inn]en den Weg zu versperren haben“ (51), denn die verfassungsmäßigen Sicherheitsvorkehrungen einer Demokratie reichen oft nicht aus, um den Fortbestand dieser tatsächlich zu gewährleisten (115-119).

### **Kritik / Rezeption:**

2018 in den USA erschienen, steht der Band stark unter dem Eindruck der Amtsübernahme Donald Trumps als Präsident der USA, der bereits in seinem ersten Amtsjahr als das aktuellste Beispiel eines demokratisch gewählten Antidemokraten mit deutlich autoritären Zügen ausgemacht wird (205-238). Dementsprechend beschäftigen sich auch mehrere Kapitel mit der US-amerikanischen Politik und dem amerikanischen politischen System. Die zahlreichen historischen und aktuellen Beispiele aus Europa und Südamerika, die Verallgemeinerungen und Schlussfolgerungen machen das Buch allerdings nicht nur für USA-Interessierte wertvoll, sondern weit darüber hinaus für all jene, die sich für den Aufstieg von AntidemokratInnen und die Rahmenbedingungen der Sicherung von Demokratien interessieren.

### **Bezug zur politischen Bildung:**

Das Buch unterstreicht nicht nur die prekäre Stabilität von Demokratien, um deren Fortbestand sich demokratische Kräfte laufend aktiv einsetzen müssen, es streicht auch klar heraus, dass Demokratien nicht alleine durch rechtliche Normen und die Einhaltung demokratischer Prozedere gesichert werden können. Und es soll dazu anregen, sich um die Demokratie zu sorgen, ihren Niedergang aber weder als unvermeidlich noch als unumkehrbar zu sehen.